Viel mobiler mit einem Rad

In Mengen hat das Bürgerforum eine Rad-Aktion für die im Ort wohnenden Flüchtlinge gestartet

Von Sofia Conraths

SCHALLSTADT. Eine Fahrrad-Aktion hatte der Verein Bürgerforum Mengen organisiert. Ziel der Veranstaltung war es, leicht beschädigte Fahrräder zu reparieren und sie Flüchtlingen zur Verfügung zu stellen. Die Organisatoren konnten sich freuen, wurde es doch ein voller Erfolg.

Tanja Knöfel hilft beim Reparieren.

Vor drei Wochen hatte das Bürgerforum Mengen einen Aufruf im lokalen Gemeindeblatt veröffentlicht und darin die Bürger aufgefordert, ihre alten, gebrauchten Fahrräder zu bringen, um diese an die Flüchtlinge weitergeben zu können. „Unser Ziel war es, die Flüchtlinge mobiler zu machen und ihnen zu ermöglichen, mit ihren Rädern unabhängiger und selbständiger zu sein", sagte Gerhard Richter, Mitglied des Bürgerforums.

Es ging dabei jedoch nicht nur um das Verschenken, sondern auch darum, die Fahrräder gemeinsam mit Flüchtlingen wieder in Schuss zu bringen – oder gegebenenfalls zu reparieren. In dem Punkt war vor allem die Fahrrad-Mechanikermeisterin Tanja Knöfel wichtig, da sie den Teilnehmern der Aktion beim Reparieren der Drahtesel zur Hand ging. Die Fahrräder konnten die Flüchtlinge anschließend mitnehmen.

„Wir hatten uns gar nicht so viel erwartet", erzählte Sabine Schweizer, Schriftführerin beim Bürgerforum Mengen, „aber die Reaktion der Bürger war überwältigend. Es wurden an die 25 Fahrräder und Roller abgegeben. Wir mussten nach einem Tag bereits bremsen, weil wir einfach keinen Platz für die vielen Fahrräder hatten." Die alte Scheune, in der die Fahrradwerkstatt einquartiert war, gehört Gerhard Fichter. Ein kleiner Ofen sowie Kaffee, Tee und Kuchen sorgten für das leibliche Wohl der eifrigen Teilnehmer.

Eine Flüchtlingsfamilie war kurz nach elf schon da. Der Vater, Muraf Alzbi, war mit seinem Sohn und seinem Neffen gekommen. Die Familie ist vor vier Monaten aus Syrien geflohen und wurde in Schallstadt untergebracht. Alzbi stand nahe am Ofen und lächelte. „Ziemlich kalt, hier in Deutschland", rief ihm Tanja Knöfel zu. Er nickte und lachte. Englisch spricht er nicht, Deutsch versteht er nur wenig. Die zwei Jungs waren unterdessen mit dem Flicken von Reifen beschäftigt. Fahrrad-Mechanikermeisterin Knöfel schaute ihnen zu und gab bereitwillig Tipps. Auf sein neues Fahrrad freute sich Hamza schon sehr.

„Uns ist es wichtig, die lokalen Bürger und die Flüchtlinge in der Umgebung einander näherzubringen", sagte Sabine Schweizer. Das Bürgerforum ist auch sonst in der Gemeinde aktiv. Ob Bürgercafé, Stammtisch oder Flohmärkte – die Mitglieder lassen sich allerlei einfallen, um Leben in den Ort zu bringen.

Immer wieder kamen neue Familien in der Werkstatt vorbei, schauten sich in der Scheune um, kamen mit den Mitgliedern des Forums ins Gespräch. Es herrschte eine harmonische, entspannte Atmosphäre. Die Kinder sprachen meist in ihrer Muttersprache, warfen aber regelmäßig deutsche Wörter wie „Bremse", „Reifen" oder „Rad" ein. Wie viel sie aber von all den Tipps des Fahrradprofis Tanja Knöfel verstanden haben, blieb unklar.

Auch Flüchtlingsfamilien packten mit an, um die Drahtesel wieder fahrbereit zu machen.

FOTOS: GERHARD FICHTER/SOFIA CONRATHS

Volle Konzentration beim Reparieren der Räder

Doch das war es auch nicht, was an diesem Tag zählte. Viel mehr ging es darum, die Kinder für eine kurze Weile aus ihrem Alltag zu entführen. Beim Abschied winkten die Teilnehmer. Hamza, derweil bereits draußen auf dem Hof, durfte sich über einen lilafarbenen Drahtesel freuen, den er mit großer Konzentration und viel Mühe mit Tanja Knöfel repariert hatte. Er saß auf dem neuen Fahrrad und erklärte grinsend: „Tschüss und mach's gut!"

Insgesamt kamen an diesem Aktionstag vier Flüchtlingsfamilien mit ihren Kindern. In fünf Stunden wurden zehn Räder erfolgreich wieder in Schuss gebracht und anschließend verschenkt – mal an die Erwachsenen, mal an die Kinder.